

einem Sammelband theologischen Inhalts, dem Codex 321¹⁵⁾, findet, wo ebenfalls der Passus über die Angelegenheit des Bischofs von Rosella und Gregors Datierungswunsch enthalten ist. Obschon der Text im Sangallensis 321 an manchen Stellen von der Überlieferung im Sangallensis 676 abweicht, ist er doch als Abschrift aus diesem anzusehen. Ein Vergleich des ganzen Textes ergibt nämlich, daß der Schreiber von Codex 321 an mehreren Stellen eigenwillig ändert und kleine Zusätze einfügt, so daß seinem Text kein selbständiger Wert zukommt¹⁶⁾.

¹⁵⁾ Über die im Codex an den Brief Gregors anschließende Oratio Brendani vgl. Johannes Duft, Die irischen Miniaturen der Stiftsbibliothek St. Gallen (1953) S. 59.

¹⁶⁾ Die Varianten zum Briefschluß s. o. S. 534. — Es seien noch einige Beispiele aus dem Hauptteil des Briefes angeführt, wobei für den Sangallensis 676 die Sigle G, für den Sangallensis 321 die Sigle g, für das von Caspar a. a. O. abgedruckte Reg. Vat. 2 die Sigle R verwendet wird; die Seitenzahlen beziehen sich auf den Druck von Caspar.

S. 72, 1: *non quae sua sunt querit* RG *non quae sua sunt querit sed etiam proximorum* g.

S. 72, 2: *contra principem mundi arma* RG *contra principem mundi dyabolum arma spiritualia* g.

S. 72, 5: *praecepi* RG *praedixi* g.

S. 73, 8: *Johannes Grisostomus patriarcha ad neophitos* RG *Johannes Crisostomus cognomento os aureum patriarcha ad neophitos idest noviter batizatos* g.

Diese Beispiele ließen sich noch fortsetzen. Zwei Umstellungen von Worten haben G und g gemeinsam gegen R. An einigen Stellen stimmt g mit R überein gegen G, doch handelt es sich dabei immer um offensichtliche Schreibfehler von G. — Die Abweichungen von g gegenüber G sind, wie die obigen Beispiele zeigen, nicht auf eine andere Textüberlieferung zurückzuführen, sondern gehen auf Kosten des Abschreibers von g, der offensichtlich seine Vorlage zu verbessern suchte.

Bemerkungen zu P. E. Schramm, Kaiser Friedrichs II. Herrschaftszeichen mit Beiträgen von Josef Deér und Olle Källström*)

Von

Albert Boeckler

Die Fülle der Ideen, der Enthusiasmus, mit dem die Arbeit durchgeführt wird, die Kombinationsfreudigkeit, die auf einer schier unerschöpflichen, immer wieder erstaunlichen Kenntnis der historischen Tatsachen, der Schriftquellen und auch der künstlerischen Denkmäler beruht, die Lebhaftigkeit und Wärme der Darstellung machen das Buch ungemein anziehend. Es besitzt den ganzen Charme einer geistvollen, höchst lebendigen und seiner Aufgabe sich völlig hingebenden Persönlichkeit.

Schramm ist der Begründer und unermüdliche Förderer jenes noch jungen Zweiges historischer Wissenschaft, der aus der Gestalt der Herrschaftszeichen des Mittelalters die Auffassung ihrer Träger von Art und Bedeutung ihrer

*) Abh. Gött. 3. Folge, Nr. 36, 162 S. b. 48 Tafeln.